

Hunderte pilgerten nach Bettwil

Eine Leserin aus Muri erzählt, was sie fast stärker beeindruckt hat, als die Sonnenfinsternis selber.

Andrea Lim

Sonnenfinsternisbrillen waren längst ausverkauft, überall wurde getüftelt, um das Himmelspektakel trotzdem beobachten zu können. Eine Leserin aus Muri hatte die Idee, sich alles aus der Höhe anzuschauen, und fuhr darum zum Militärgelände in Bettwil, dem höchstgelegenen Dorf des Kantons. Im Nachhinein erzählt sie, dass das, was ihr da geboten wurde, für sie fast spannender war als das Schauspiel am Himmel.

«Anfangs schauten mein Mann, meine Tochter und ich uns den ‹Sonnen-Pacman› von daheim aus an. Wir hatten Spezialbrillen und es war sehr lustig. Aber weil bei uns die Sonne um 20 Uhr hinter dem Lindenberg verschwindet, mussten wir uns entscheiden, was wir tun wollen», berichtet sie dieser Zeitung.

Ihre 7-jährige Tochter wollte unbedingt in den Nachbarspool. Das ist wohl nicht unbedingt, was einem bei einer Sonnenfinsternis als erstes ein-



Die Sonnenfinsternis lockte Hunderte Schaulustige nach Bettwil, in die höchstgelegene Gemeinde des Kantons.

Bild: Leserin aus Muri

fällt – ausser, man ist ein Kind. Also ging der Papa mit ihr baden. «Er fand, er könne sich ja später die Videos online ansehen. Aber ich solle doch noch schauen gehen. Also fuhr ich nach Bettwil. Da entdeckte ich

ein Schauspiel ganz anderer Art», erzählt sie lachend.

«Die Zufriedenheit der Leute hat mir imponiert»

Schon unten beim Wald nahe des Weilers Obniesenberg

habe die Autoschlange begonnen, berichtet die Leserin. «Ich fand es so toll, was sich die Leute alles haben einfallen lassen, um die Sonne beobachten zu können.» Neben Spezialbrillen entdeckte sie Teleskope,

aber auch «Schachtellösungen, Schweissermasken, Alufolienleute... Für mich war das fast spannender, als das Himmelspektakel selbst».

Ebenfalls fasziniert war sie von der friedlichen Stimmung.

«Die Zufriedenheit hat mir imponiert, mit der alle gemeinsam in den Abendhimmel geschaut haben.»

Überall seien die Gespräche ähnlich gewesen. «Von ‹Oh, wie cool›, über ‹Ist es schon 20.20 Uhr?› und ‹Es wird ja gar nicht ganz dunkel!› bis hin zur letzten und nächsten Sonnenfinsternis hörte man überall das Gleiche und kam rasch mit den Leuten ins Gespräch», sagt sie.

«Das liess mich etwas wehmütig werden»

«Mir kam der Gedanke, dass dies wohl die letzte Sonnenfinsternis hier in der Schweiz ist, die ich erleben werde», sagt die 42-Jährige. «Das liess mich etwas wehmütig werden.»

Daheim hatten ihr Mann und ihre Tochter unterdessen abgemacht, dass sie irgendwann gemeinsam zu einer totalen Sonnenfinsternis reisen würden, weil sie den Event dieses Mal verpasst hatten. «Das fand ich herzig», schliesst die Murianerin zufrieden lächelnd ihren Bericht.

6000 Franken für gute Ideen

Zum Jubiläum startet Energie Freiamt einen Wettbewerb.

Zum 30-Jahr-Jubiläum lanciert die Energie Freiamt den Wettbewerb «Energiekick». Gesucht werden Projekte, die im Freiamt umgesetzt werden und der Region zugutekommen. Das Spektrum reicht von Vereinsprojekten und Quartierfesten über Umweltaktionen und soziales Engagement bis zu Freizeitideen.

Willkommen sind Projekte, die Menschen begeistern und das Freiamt bereichern. Dies ganz nach dem Motto «Eine gute Idee verdient eine Bühne». Teilnehmen können Einzelpersonen, Familien, Vereine, Schulklassen sowie Freizeit- und Interessengruppen aus der Region. Ausgeschlossen von der Teilnahme sind gewinnorientierte Unternehmen.

Für die Teilnahme stellen die Bewerberinnen und Bewerber ihr Projekt in einem 90 Sekunden langen Video vor. Professionelle Filmtechnik ist dafür nicht erforderlich. Das Video wird über die Landingpage der Energie Freiamt eingereicht. Alle eingereichten und zugelassenen Beiträge werden auf der Jubiläumsplattform veröffentlicht. Einsendeschluss

für die Projekte ist der 30. Oktober. Über die Vergabe der Preisgelder entscheiden eine Fachjury und die Bevölkerung. Die Jury beurteilt die Projekte nach Kriterien wie Kreativität, Originalität und Umsetzbarkeit.

Abstimmen können alle via Webseite

Sie vergibt zwei Preisgelder in der Höhe von 3000 Franken und 2000 Franken. Zusätzlich wird ein Publikumspreis von 1000 Franken vergeben. Insgesamt stehen damit 6000 Franken für Projekte aus der Region zur Verfügung. Das Online-Voting für den Publikumspreis findet im November statt. Die Preisübergabe ist für Dezember vorgesehen. Mit dem Wettbewerb will die Energie Freiamt ihr 30-Jahr-Jubiläum mit einer Unterstützung für Projekte aus der Region verbinden. «Im Freiamt gibt es unzählige Menschen, die sich mit viel Herzblut für andere einsetzen oder kreative Ideen verwirklichen möchten. Genau dieses Engagement möchten wir sichtbar machen und unterstützen», sagt Geschäftsführer Christian Strebel. (az)

Riesenrad, Konzerte und drei Bühnen zum Klosterjubiläum

Zum 1000-jährigen Bestehen wird das Klosterareal in Muri vom 12. bis 15. August 2027 zur Festmeile. Das sind die Highlights.

Andrea Lim

«Genau in einem Jahr wird genau hier die grosse Bühne stehen», sagte OK-Präsident Stefan Staubli am Mittwoch um 17 Uhr auf dem Vorplatz der Klosterkirche Muri. Er wollte eigentlich nicht hier fürs Foto posieren, weil die Kirche gerade nicht sehr ansehnlich aussieht.

Dabei ist es doch eigentlich perfekt: Das Kloster Muri hat sich in seinen Kokon aus Baugerüsten eingemummelt, um pünktlich zu seinem 1000-jährigen Bestehen in neuem Glanz zu erstrahlen.

Am 12. August 2027 um 17 Uhr wird das grosse Highlight des Jubiläumsjahres seine Tore öffnen. Es heisst nicht mehr Sommerfest, sondern DAS FEST in Grossbuchstaben.

Die Organisierenden können wenig verraten. Gluschtig machen möchten sie aber dennoch, denn «es soll ein Anlass für die gesamte Bevölkerung sein», erklärt Gesamtprojektleiter Tobias Holzer.

Auf Augenhöhe mit dem Klosterdach

Über zwei Eingangstore werden die Besuchenden vom 12. bis 15. August 2027 auf das Festareal rund um die historische Klosteranlage gelangen. Staubli verrät: «Geplant sind drei Bühnen, Gastronomiebereiche sowie Begegnungszonen.» Ein Lunapark, Gaukler, Shows und Konzerte ergänzen das Angebot. «Namen dürfen wir erst im



Freuen sich aufs Jubiläumsjahr: Tobias Holzer, OK-Präsident Stefan Staubli, Pascal Losenegger und Urs Strebel (von links). Bild: Andrea Lim

Herbst verraten, wenn alle Verträge unterschrieben sind», so der OK-Präsident. Nur zwei Highlights darf er bekanntgeben. «Wir wollten unbedingt einmal auf Augenhöhe sein mit dem Klosterdach», sagt er grinsend. Dieses ist immerhin rund 30 Meter hoch. Und was ist da besser geeignet als ein zünftiges Riesenrad?

Ausserdem hat die Gauklertruppe Abacus ihr Kommen bestätigt. Staubli lacht: «Ihre spektakulären Fahrzeuge haben eine ähnliche Durchfahrtschöpfung wie die Feuerwehr.»

Himmelstor, Heitere Taverne und Beichtstuhl

In Muri gibt es kaum ein Fest ohne die Vereine. So haben schon 20 Sport- und andere Klubs ihre Mithilfe zugesagt. Viele werden Beizen führen. Pascal Losenegger, der Gastro-

nomie-Verantwortliche im OK, erklärt: «Grundsätzlich sind sie in ihrem Angebot frei. Aber es wäre toll, wenn sie das Thema Kloster einbeziehen würden.»

So kann jetzt schon verraten werden, dass es einen Gasthof zum Himmelstor, eine Heitere Taverne, eine Klosterkellerei und sogar einen Gasthof zum Beichtstuhl geben wird.

«Ohne die Vereine und die zahlreichen Freiwilligen könnten wir eine Geburtstagsfeier dieser Grösse nicht durchführen. Ich bin sehr dankbar. Die Kreativität der Beteiligten weckt schon heute grosse Vorfreude», sagt Staubli.

Auch die Schulen werden einbezogen: Der Freitag steht im Zeichen der 1200 Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Projekten und Konzerten. Zudem wird eigens für Muri ein Jubiläumslied komponiert.

Fragen zur Schul-Qualitätskontrolle

Wohlen Für SVP-Ewohnerrat Renato-Raffaele Hübscher bleiben nach Abschluss der kantonalen Qualitätskontrolle der Schule Wohlen noch Fragen offen. Er möchte vom Gemeinderat mit neun Fragen detaillierte Auskunft über festgestellte Defizite, getroffene Massnahmen und deren Wirkung.

Ausgangspunkt ist die Nachbefragung vom Mai. Diese habe eine positive Entwicklung gezeigt. In seiner Anfrage hält Hübscher fest: «Diese Entwicklung wird ausdrücklich begrüsst und verdient Anerkennung.» Gleichzeitig verweist er auf weiterhin kritische Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Lehrpersonen insbesondere aus dem Schulhaus Bünzmatt. Auch von Austritten erfahrener und langjähriger Lehrpersonen sei wiederholt die Rede.

Die Exekutive soll unter anderem darlegen, weshalb im Kindergarten sowie im Junkholz und Bünzmatt/Anglikon vertiefte Nachbefragungen durchgeführt wurden. Gefragt wird auch nach festgestellten Defiziten, den Empfehlungen der Fachhochschule Nordwestschweiz und den umgesetzten Massnahmen.

Ein Schwerpunkt liegt auf der Situation im Bünzmatt. Hübscher will wissen, wie viele Lehrpersonen dort die Schule zwischen 2022 und 2025 verlassen haben und ob Gründe systematisch ausgewertet wurden. Schliesslich fragt Hübscher, ob der Gemeinderat zu einer anonymisierten Veröffentlichung der Befragungsergebnisse bereit sei. «Transparenz schafft Vertrauen und ermöglicht eine sachliche und nachvollziehbare Beurteilung der Entwicklung», sagt er. (az/rib)



Katja Werder (Marketing) und Christian Strebel (Geschäftsführer) freuen sich auf Projektideen aus dem Freiamt. Bild: Gregor Galliker